

Fröstelnde Fragen

Was geschah wirklich am 11. September 2001?

Wolfgang
Kessler

Recherchen ergeben: Die volle Wahrheit über die Anschläge liegt weiter im Dunkeln. Dennoch werden in ihrem Namen Kriege geführt.

Der 11. September 2001 hat die Welt verändert. Sie befindet sich im Krieg: Knapp 3000 Tote in New York und Washington, 6000 Tote in Afghanistan und mindestens ebenso viele im Irak - täglich kommen weitere hinzu. "Wir müssen den Krieg zu den Terroristen tragen", sagte US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld nach den Anschlägen. Seither herrscht Vergeltung.

Die US-Regierung lässt keine Zweifel am Ablauf des 11. September: Neunzehn islamistische Terroristen entführen vier Flugzeuge und blasen zum Generalangriff auf die USA. Zwei der Flugzeuge krachen in die beiden Türme des World Trade Centers, eines fliegt in das Pentagon und ein weiteres stürzt auf dem Flug zum Weißen Haus bei Shanksville in Pennsylvania ab. Es ist dieser berichtete Ablauf der Ereignisse, der weltweite Solidarität mit den Betroffenen und mit den USA auslöst - und den Patriotismus in den Vereinigten Staaten in neue Höhen treibt.

Angesichts der menschlichen Tragödie, die diese Anschläge verursachten, fällt es schwer unangenehme Fragen zu stellen. Doch sie mehren sich, vor allem in den USA - und sie lassen einen frösteln: War es überhaupt so, wie es dargestellt wird? War an diesen Anschlägen noch jemand beteiligt - außer den Terroristen? Gab es Verbindungen zwischen den Terroristen und bestimmten Kreisen in Geheimdiensten und Militär?

Diese Fragen ergeben sich aus aufwendigen Recherchen. Der französische Politikwissenschaftler Thierry Meyssan hat in zwei Büchern (editio de facto, Kassel) umfangreiche Fakten zusammengetragen und spricht im Buchtitel von einem "inszenierten Terrorismus". In den USA tauschen tausende von Bürgerinnen und Bürgern im Internet unter www.unansweredquestions.org ihre Skepsis über den 11. September aus. Einige der Theorien und Fragen sind Hirngespinnste, andere treffen ins Schwarze. Diesen sind die WDR-Journalisten Willy Brunner und Gerhard Wisnewski in den USA nachgegangen - mit erschütternden Ergebnissen, die sie am 20. Juni um 23 Uhr im WDR präsentierten. Bilanziert man all diese Recherchen, dann stellen sich fünf prinzipielle Fragen:

1. Was wussten die Geheimdienste von den Anschlägen?

Nach Meinung vieler Experten können koordinierte Anschläge dieser Tragweite nicht geplant werden, ohne dass die best ausgerüsteten Geheimdienste der Welt Wind davon bekommen. Zwar ist es durchaus glaubhaft, wenn US-Sicherheits-



beraterin Condoleeza Rice versichert, dass niemand je mit einem so großen Ding rechnen konnte. Andererseits verwundert es dann aber, dass Polizei und Geheimdienste bereits wenige Tage nach den Anschlägen eine komplette Liste von 19 Attentätern präsentierten, obwohl Passagierlisten mit ihren Namen nicht vorgelegt wurden.

2. Wofür erhielt Mohammed Atta 100.000 Dollar?

Ausgerechnet der Drahtzieher der Terrorgruppe, der Ägypter Mohammed Atta, erhielt - nach Recherchen der Times of India - vor den Anschlägen 100.000 Dollar auf seine Konten in Florida überwiesen. Die Zahlungen stammten von Omar Sheikh, einem Topagenten des pakistanischen Geheimdienstchefs Mahmud Ahmed. Dieser arbeitet eng mit der CIA zusammen und besuchte dessen Direktor George Tenet noch sechs Tage vor den Anschlägen.

Einen Monat nach den Anschlägen trat Mahmud Ahmed überraschend von seinem Amt zurück. Sein Agent Omar Sheikh - dessen Zahlung an Atta von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* am 16.7.2002 beiläufig erwähnt wird - wurde wegen Mordes an David Pearl, Reporter des *Wall Street Journal*, in Pakistan zum Tode verurteilt. Woher stammt das Geld an Atta und welchem Zweck diente es?

3. Wie konnten Amateurpiloten genau die Türme des World Trade Centers treffen?

Schon nach dem Zusammenbruch der beiden Türme stellten professionelle Piloten die Frage, wie Flugschüler, die an einmotorigen Maschinen ausgebildet worden waren, so komplizierte Kunststücke wie die seitliche Ausrichtung von Boeings und Rotationsmanöver gegen den Wind durchführen konnten. Die Recherchen von Thierry Meyssan verweisen auf zwei Möglichkeiten: Zum einen auf eine Funkbake, die vom Ziel ein Signal sendet, das ein Flugzeug anzieht. Funkamateure bestätigen, so Meyssan, dass sie solche Signale vom World Trade Center aufgenommen hatten.

Zum anderen gibt es die Möglichkeit, dass die Maschinen vom Boden ferngesteuert wurden. Die dazu notwendige Technologie existiert. Sie heißt *Global Hawk Technology* und wurde vom US-Verteidigungsministerium entwickelt. Doch für diesen Fall brauchten die Terroristen Komplizen am Boden. Sind das Hirngespinnste? Vielleicht. Doch der WDR bleibt bei der Frage: "Wie konnten mäßig begabte Flugschüler solche Präzisionsflüge durchführen?"



4. Wo ist das Flugzeug von Shanksville?

Klar ist: Um 8.45 Uhr startet in Newark eine Boeing 757 mit 44 Menschen an Bord. Um 10 Uhr gibt es ein dramatisches letztes Lebenszeichen. Fünf Passagiere sollen die Entführer überwältigt haben. Kurz nachdem Passagier Todd Beamer "Let it rock" gerufen hatte, soll das Flugzeug abgestürzt sein - aber nicht auf das Weiße Haus, sondern bei Shanksville. Als jedoch die Feuerwehr zur Absturzstelle kommt, erlebt sie nach Bürgermeister Ernie Stull eine Überraschung: Es existiert nur ein schwarzes Loch, keine verkohlten Leichteile, kein Tropfen Blut, keine Flugzeugteile - ganz im Gegensatz zum World Trade Center, wo man all dies fand. Das Flugzeug sei pulverisiert worden, sagt die Polizei. Von da ab herrscht absolute Geheimhaltung. Das Loch wird weiträumig abgesperrt. Dennis Roddy, Chefredakteur der Pittsburgh Post Gazette, kritisiert, dass Nachfragen seiner Reporter nicht erwünscht gewesen seien. Doch die WDR-Journalisten treiben eine Augenzeugin auf, eine Amateurfotografin. Sie habe einen Knall gehört und ein Foto geschossen. Es zeigt eine pilzförmige Rauchsäule, die die Journalisten an Kriegsszenen erinnert. Sie blenden die Explosion einer Bombe oder Rakete in Afghanistan ein und siehe da: eine pilzförmige Rauchsäule! Was also ist geschehen - mit der Boeing 757 und den Menschen, die bis zuletzt Lebenszeichen gaben? Und was geschah in Shanksville?

Verschwörungstheorien werden so lange keimen, wie die US-Politik sich nicht ernsthaft um Aufklärung bemüht.



5. Was flog wirklich in das Pentagon?

Die offizielle Erklärung lautet so: Eine Boeing 757 stürzte kurz vor zehn Uhr Ortszeit in das Pentagon: 125 Tote im Verteidigungsministerium, 64 im Flugzeug. Doch auch hier wachsen die Zweifel. Denn die Einschlagstelle im Pentagon ist klein, der Schaden erscheint zu gering, um den Einschlag eines Flugzeuges mit einer Spannweite von 38 Metern, einem Gewicht von 100 Tonnen und viel Treibstoff zu erklären, das mit über 400 Stundenkilometern abgestürzt sei. Auch hier fand man nur "ein paar Bruchstücke, die man während der Brandbekämpfung von innen sehen konnte - es gab keine Rumpfteile oder dergleichen", wundert sich Feuerwehrmann Plaucher an der Absturzstelle. Auch hier sagt das FBI, das Flugzeug sei pulverisiert worden - und konfisziert sofort die offiziellen Videoaufzeichnungen rund um das Pentagon. Auf die Frage, warum die Luftabwehr des Pentagon auf den Angriff nicht reagiert habe, antwortet das FBI nicht. Doch Brunner und Wisnewski spüren ein Amateurfoto auf, das im benachbarten Sheraton-Hotel aufgenommen wurde. Es zeigt ein verhältnismäßig kleines Loch in der Außenwand und Rauchentwicklung - Erinnerungen an Shanksville drängen sich auf. Was geschah wirklich mit diesem Flugzeug und seinen Insassen und was geschah am Pentagon?

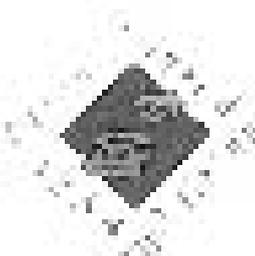
"Wir müssen die Wahrheit über den Terror aussprechen", sagte US-Präsident George Bush am 10. November 2001 vor der UNO. Und warnte dann: "Lasst uns niemals frevelhafte Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. September tolerieren, boshafte Lügen, die bezwecken, die Schuld von den Terroristen selbst abzulenken, weg von den Schuldigen."

In der Tat sind Verschwörungstheorien wenig hilfreich. Sie speisen Feindbilder, und je mehr man sich in sie hineinspinnt, desto mehr trüben

sie selbst den Blick für die Wahrheit. Wahr ist, dass es Terrorgruppen gibt, die den westlichen Lebensstil und vor allem dessen Symbol, die Vereinigten Staaten, hassen - und die zu allem fähig und bereit sind.

Doch ist dies die ganze Wahrheit über den 11. September 2001? Wahrscheinlich nicht. Die Verschwörungstheorien werden so lange keimen, wie die US-Politik sich nicht ernsthaft um Aufklärung bemüht. "Das Problem ist, dass US-Regierungen lügen und gelogen haben", sagt US-Publizist James Bamford, "das gilt heute für den Irak, und das galt früher für Vietnam." Und oft blieb es nicht bei der Lüge. Die US-Geheimdienste haben bewiesen, dass sie zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit fähig sind - zum Beispiel an jenem anderen 11. September, im Jahre 1973 in Chile. Dort halfen sie, den brutalen Militärdiktator Augusto Pinochet gegen den gewählten Präsidenten Salvador Allende mit Gewalt an die Macht zu putschen.

Aus diesem Grund ist es überfällig, dass eine kritische Weltöffentlichkeit und eine kritische Politik in den USA und anderswo auf eine radikale Aufklärung des 11. September 2001 drängen. Denn die Spirale der Gewalt dreht sich immer schneller - und dies deshalb, weil der 11. September immer noch so interpretiert wird, wie die Ereignisse von Anfang an erklärt wurden.



www.12345kjt.lu
 Permission an Informations
 für Cannon & Sendeleiter
 an Internet

☎ 12345
 Mit Internet-...
 an et bleibt alles immer mit.
 Héris, mercredi, 14h00
 17-00 bis 22:00
 De 14h00 à 20h00, 24h00 et 20h00

Die Spirale der Gewalt dreht sich immer schneller, weil der 11. September immer noch so interpretiert wird, wie die Ereignisse von Anfang an erklärt wurden.